



Normen und Standards

Ihre Instrumente zur Umsetzung politischer Ziele

SCHWERPUNKT: CIRCULAR ECONOMY



Circular Economy hat die Umstellung der Wertschöpfung zum Ziel – weg von der linearen „Wegwerfgesellschaft“ hin zum zirkulären Modell. Zirkuläres Wirtschaften beinhaltet, Rohstoffe so lange und häufig wie möglich zu nutzen und natürliche Ressourcen in Kreisläufen zu führen, ohne neue Ressourcen zu verbrauchen. Im Koalitionsvertrag hat sich die Bundesregierung hierzu weitreichende Ziele gesetzt, bei deren Umsetzung Normen und Standards unterstützen können. Sie definieren Terminologie, Schnittstellen, Sicherheits- und Qualitätsanforderungen und schaffen somit ein einheitliches Verständnis über Fachbereichsgrenzen hinweg. Durch Standards wird Vertrauen in nachhaltige Produkte, Anwendungen und Dienstleistungen geschaffen. Sie werden für Herstellende, Anwendende und Verbrauchende nachvollziehbar und überprüfbar.

Politisches Ziel (s. Koalitionsvertrag von SPD, Grünen und FDP)	So unterstützen Normen und Standards die Umsetzung
Entwickeln einer „Nationalen Kreislaufwirtschaftsstrategie“	<ul style="list-style-type: none">Standards sind Treiber einer internationalen Circular Economy: Verweis auf kreislauf-taugliche Normen schafft einheitliche Marktzugangsbedingungen für zirkuläre ProdukteUnterstützen von Nachhaltigkeitszielen und Klimaschutzmaßnahmen: Zirkuläre Wirtschaft verständlich auf konkrete technische Anforderungen herunterbrechen
EU-weit einheitliche Standards für die Kreislaufwirtschaft	<ul style="list-style-type: none">Erarbeiten kreislaufgerechter Standards, um Produkte EU-weit langlebig, wiederverwendbar, recycelbar und möglichst reparierbar zu gestalten („Nachhaltigkeit by design“)Einbringen deutscher Technologien und Best Practices in europäische/internationale Normung: Deutschen Produkten wird über Normung das Tor zum Weltmarkt eröffnet
Einführung digitaler Produktpässe	<ul style="list-style-type: none">Normen und Standards als Basis für Struktur und Inhalt digitaler Produktpässe, sowie zum Vereinheitlichen von Terminologien und SchnittstellenSicherstellen einer klaren Kommunikation und einheitlicher Datenaustauschformate zwischen den Marktakteur*innen im Kreislauf
Ökologisch vorteilhafte Mehrweg-, Rücknahme- und Pfandsysteme	<ul style="list-style-type: none">Herstellerunabhängigkeit durch interoperable SystemeSchaffen von innovationsfreundlichen Rahmenbedingungen
Entwicklung von Qualitätsstandards für Rezyklate	<ul style="list-style-type: none">Erarbeiten einheitlicher Kriterien und Qualitätsstandards für Rezyklate, z. B. zu deren Zusammensetzung oder für recyclingfreundliches Verpackungsdesign
Einführung eines Recycling-Labels; Zertifizierte Recyclinganlagen	<ul style="list-style-type: none">Festlegen einheitlicher und konsensbasierter Label-Kriterien in internationalen NormenEine abgestimmte Normenlandschaft über Branchen hinweg stellt ein effizientes Ineinandergreifen von Handlungsoptionen für die zirkuläre Wirtschaft sicher



Startschuss für die Deutsche Normungsroadmap Circular Economy

Gefördert durch das Bundesumweltministerium erarbeiten DIN, DKE und VDI seit Januar 2022 die Deutsche [Normungsroadmap Circular Economy](#). Ziel ist es, einen Überblick über den Status Quo der Normung zu sieben Schwerpunktthemen zu geben und konkrete Handlungsbedarfe für zukünftige Standards zu identifizieren. Auch vertritt DIN die deutschen Interessen in der internationalen Normung bei CEN und ISO und kann damit deutschen Ideen den Weg zum internationalen Standard ebnen.

Beispiele für Normen und Standards, die schon jetzt zur Unterstützung einer zirkulären Wirtschaft beitragen, sind:

- **DIN EN 13429** - „Verpackung – Wiederverwendung“
- **ISO 14009** – „Umweltmanagementsysteme - Leitlinien zur Einbeziehung der Kreislaufführung von Materialien bei Design und Entwicklung“
- **DIN EN 15347** – „Kunststoffe - Kunststoff-Rezyklate - Charakterisierung von Kunststoffabfällen“
- **DIN SPEC 91446** – „Klassifizierung von Kunststoff-Rezyklaten durch Datenqualitätslevels für die Verwendung und den (internetbasierten) Handel“

ANSPRECHPARTNERIN

Christiane Nowotzki | Government Relations Manager
E-Mail: christiane.nowotzki@din.de
Tel.: +49 30 2601 2958

Vor diesem Hintergrund empfiehlt DIN:

- Im Rahmen der Erarbeitung und Weiterentwicklung von Strategien zur zirkulären Wirtschaft sollte jeweils ein Kapitel zur Standardisierung aufgenommen werden.
- Relevante Förderausschreibungen für nachhaltige Technologien und Verfahren sollten grundsätzlich die Anbahnung von Normungsprojekten berücksichtigen.
- Zur technischen Konkretisierung regulatorischer Rahmenbedingungen sollte auf bestehende, am Markt etablierte, Normen und Standards verwiesen werden.
- Wo bisher keine Standards existieren, sollten die Normungsorganisationen mit der Erarbeitung beauftragt werden. Eine aktive Mitarbeit der öffentlichen Hand in der Erarbeitung sollte sichergestellt werden.
- Deutschland muss politische Prioritäten einer Circular Economy strategisch in der internationalen Normung unterstützen, z. B. durch finanzielle Förderung deutscher Projektleitung und Beteiligung der Expert*innen.
- Da Circular Economy als Querschnittsthema alle Wirtschaftszweige betrifft, müssen das bestehende Normenwerk auf Kreislauffähigkeit überprüft und die Überarbeitung identifizierter nicht kreislauffähiger Normen angestoßen werden. Hierfür muss die Finanzierung langfristig gesichert werden.
- In den Bundesministerien sollten die Zuständigkeiten für Querschnittsthemen wie Circular Economy klar definiert werden.

DIN als Wegbegleiter der Politik

Normen und Standards sind zentrale wirtschafts- und gesellschaftspolitische Instrumente. Sie ebnen deutschen Unternehmen und neuen Technologien den Weg auf internationale Märkte und stärken somit nachhaltig die Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands.

Als unabhängige, privatwirtschaftlich organisierte Plattform koordiniert DIN Normung und Standardisierung in Deutschland und weltweit. Rund 36.000 Expert*innen aus Wirtschaft und Forschung, von Verbraucherseite und der öffentlichen Hand bringen ihr Fachwissen in den Normungsprozess ein. Die Ergebnisse sind marktgerechte

Normen und Standards, die den weltweiten Handel fördern und der Rationalisierung, der Qualitätssicherung, dem Schutz der Gesellschaft und Umwelt sowie der Sicherheit und Verständigung dienen.

Mit dem Normenvertrag von 1975 hat die Bundesrepublik Deutschland DIN als nationale Normungsorganisation und Vertreter Deutschlands in der europäischen und internationalen Normung anerkannt. Die Politik kann auf DIN als strategischen Partner zurückgreifen, um den gesetzlichen Regelungsrahmen möglichst schlank, effizient und flexibel zu gestalten.